

Thomas Frenz

Clio luget

Poetische Grabschriften

nach Gryphius, Logau, Harsdörffer und Hofmann
von Hofmannswaldau
sowie nach Art. 5 GG

© Th. Frenz, Passau 2005/2024

Clio luget

Hier ruhet Herodot, der Vater der Geschichte.
Er ist schon lange tot. Doch Clio weint aufs neue:
"Daß ich von ihm berichte, das war mein täglich Brot.
Jetzt darf ich das nicht mehr. Ich pass' nicht ins Profil
der Universität. So lohnt man meine Treue.
Drum bleibt mir nur noch eins: daß ich mich selbst – bedichte."

R. I. P.

Hier ruhet der Magisterstudiengang.
Er starb in seinen besten Jahren.
Woran er litt, hat keiner je erfahren.
Politiker befahlen seinen Grabgesang.

Auf einen Optimisten

Hier ruht ein Optimist,
der, wie so oft,
noch hofft,
daß dies noch nicht die letzte Ruhe ist.

Auf einen Ordinarius

Hier ruht ein Ordinarius.
Er schrieb sein Leben lang nur Stuß.

Allein, weil er ein Ordinarius gewesen,
ward stets mit Andacht es gelesen.

Auf ein überflüssiges Gremium

Den Sachverstand von außen sollt' ich bringen.
Jetzt müssen mir davon die Ohren klingen.
Jetzt brauch' ich selber Rat: mich deckt ein schwerer Stein.
Wie? Sollt' ich schon so bald vergessen sein?

Auf einen "Kollegen"

Hier ruht ein kleiner Geist, der Kleines nur geschmiedet
und sich an seiner Macht vor allem selbst befriedet.
Nun ist sein Kummer groß, weil niemand ihn bewundert.
Hier liegt er nackt und bloß, und seine Macht ist Plunder.

Luppus in Patavia*

Hier ruht Herr Wolff. Zwar ist das Grab noch leer,
doch hab' ich nicht gelogen.
Herr Wolff kommt etwas später her:
er hat die Zeit auch diesmal überzogen.

P.S.: Doch merke, Epitaphschreiber, wohl,
daß man nicht vor der Zeit verspotten soll!

Citius! Altius! Fortius?

Hier ruhet eine Vordiplomsklausur.
Ihr Leben war nur kurz: es währte nicht mal eine Stunde ...
[Rest des Epitaphs fehlt: Zeitmangel!]

Auf die Weisheit einer Hochschulverwaltung

"Mein Nachbar ist die 5." – "Mein Nachbar ist die 7."
Doch wo, zum Teufel, ist der Hörsaal 6 geblieben?

Auf meinen Nachtschlaf

Hier ruht mein Schlaf, der mir entfloh,
er ruht – doch ich bin wach
und wälze schlaflos mich im Bette

* Das Epigramm stammt von 2005, das Postskriptum von 2012.

und denke: "Ach,
wenn ich ihn doch nur wiederhätte!
Wie wäre schläfrig ich und froh!"

Auf die bayerische Landesgeschichte

Am Sonntag pries man mich mit vielen schönen Worten.
Am Alltag aber schloß man vor mir zu die Pforten.
Der Schüler soll durch mich die Heimat lernen lieben.
Mich aber hat man aus der Heimat fortgetrieben.

Auf einen zweitklassigen Schriftgrad

Hier ruht in Frieden Arial, ganz auf den Hund gekommen.
Erst hat man ihr frech die Serifen fortgenommen.
Dann wollte sie entfliehn, doch gab's sie nicht kursiv.
Wo andre hätten laufen können, wurde sie nur schief.

P.S.: Doch, Epitaphschreiber, denk daran,
daß dein Geschmack sich ändern kann!

Rigoro examine sublato supererit vana disputatio

Hier ruht die Promotion. Einst war sie grundsolide,
ein Hort der Wissenschaft, eine Gelehrtschmiede.
Sie fordert' Herz und Hand von ihren Neophyten.
Sie prüfte rigoros, verlangte Geisteskraft
und breiten Wissensstand auf mehreren Gebieten.
Davon bleibt jetzt nur noch die Disputation.

Auf die Studiengebühren

Hier ruht das Studium, dem letzten Schläfe hingegeben,
denn mit Gebühren ward zu teuer ihm das Leben.

Auf die Teilung der Philosophischen Fakultät

Aus eins mach zwei: wie leicht ist es, zu spalten!
Doch kann man dabei auch, was eins einst war, erhalten?

Auf Inn und Ilz

Hier ruht der Inn, ein lebensfroher Fluß,
der seinen Namen doch der Donau opfern muß.
Die Ilz muß ebenfalls den Namen büßen.

Doch nimmt die Donau ihre Perlen gerne an.
Drum merke: Leistung bringt dich nicht voran;
wer überleben will, muß träge fließen.

Sterilitas castigat fructuositatem

Hier ruhet eine Rezension.
Ihr Vater war ein böser, alter Mann,
der selber nichts mehr Kluges schreiben kann.
Drum gießt auf Jüngere er Spott und Hohn.

Siste viator et medita gloriam scientiae!

Hier ruht die Universität.
Sie lebte acht mal hundert Jahre
und brachte Weisheit uns und Lebensqualität.
Doch Bildung und Kultur gilt jetzt nur noch als Ware.
Drum warfen die Politiker sie auf die Bahre.
Bald wird sie 's reuen – doch die Reue kommt zu spät.

Auf Caesar

Wer immer auf sein Glück vertraut,
steht schließlich über allen.
Wer zu sehr auf sein Glück vertraut,
der muß am Ende fallen.
Oh hättest, Caesar, du die Iden
gemieden!

Auf Konradin (*1252, †1268)

(... gravem offensam reputas, quod sumus super terram?)

Hier ruht ein junger Mann, der mit kaum sechzehn Jahren
aus dieser schnöden Welt muß' in die Grube fahren.
War schlecht, was er getan? War schlimm, was er erstrebte?
Nein! Er verbrach nur das: daß er auf Erden lebte.

Tu, felix Austria, nube ...

(auf die Frisur der Königin Marie Antoinette)

Einst war ich hochgetürmt und wurde hoch getragen,
bis man mich mit dem Kopf zugleich hat abgeschlagen.
Doch trug ich keine Schuld, denn ich bin jung gekommen
und ward von Anfang an ungastlich aufgenommen.
Ich war nicht klug, doch jung. Man hat mich nur verwendet:
so bin ich ohne Schuld auf dem Schafott geendet.

Mulier taceat in politicis

Hier ruhet die Ministerin,
die gern mit grüner Tinte niederschrieb,
was man in ihrer Nähe Böses trieb.
Jetzt ist sie hin.

P.S.: Statt Trauer tönt an ihrem Grab Triumphgeschrei:
"Das Kabinett ist nun fast frauenfrei!"

Auf die Entscheidung

Hier ruhet die Entscheidung.
Erst stand sie wie ein Baum.
Dann hat man sie gefällt.
So kam sie aus der Welt.

Arma risumque cano

Hier ruht das Wappen dieser Universität
in süßem Todesschlaf ...
Doch wer voll Trauer vor dem Grabmal steht,
beweint ein Kenotaph.

1 PS ist aus der Mode

Hier ruhet Pegasus ganz still;
er folgte seinen Werken.
Wer heut' was publizieren will,
der braucht mehr Pferdestärken.

Teppichträume

Gar mancher Teppich denkt sich unbeschwert:
"Oh könnte ich doch fliegen!"
Du, Teppich, weißt nicht, was man unter dich gekehrt –
darum bleib bitte liegen!

Auf einen Stein, der ein Grabstein werden sollte

Hier ruht ein Marmorblock. Er sollte einst ein Grab bedecken,
jedoch das Schicksal wollte anderes mit ihm bezwecken.
Er rutschte vom Gefährt, das ihn zum Friedhof brachte
und krachte

entzwei.
Dem Schicksal war das einerlei.

Die Kleinen hängt man auf, die Großen läßt man laufen

Hier ruht – Ich darf nicht sagen, wer hier ruht:
der Datenschutz ist ein zu hohes Gut!

Auf die Hoffnung

Hier ruht die Hoffnung. Wer hat dich begraben?
Wer dich verlor, der will dich wieder haben,
und wem du fehlst, der wünscht sich dich zur Stütze.
Doch hast du dich erfüllt, bist du zu nichts mehr nütze.

Dic, ubi sunt ...

Hier ruht die Zeit. Sie hat es nicht verwunden,
daß Einstein sie als relativ befunden.
So ward sie krank und konnte nicht gesunden
und ist in einem Wurmloch nun verschwunden.

Auf den Urknall

Wenn es dich jemals gab: wann hast du stattgefunden?
Da du die Zeit erst schufst, schlug damals keine Stunde.
Wer von der ersten Welt erstrebt genaue Kunde,
muß einmal ganz und gar die Ewigkeit umrunden.

Auf den Pluto

(erst entdeckt, dann Ziel einer Mission, dann zurückgestuft)

Spät hat man dich entdeckt, doch um so mehr gefeiert
und ein Besuchsprogramm gleich für dich angeleiert.
Das Raumschiff war schon fort, da hat man dreist beschlossen,
dich als zu mickrig vom Planetenthron zu stoßen.
Doch gräme dich nicht, lieber Pluto, denn feststeht:
du bleibst für immer unser Herzplanet!

Erneut auf denselben

Als die Rakete (die vom letzten Epitaph)
am Jupiter vorbeikam, war sie baff:
so groß! so dick! und dieser rote Fleck!
Da blieb ihr fast vor Schreck der Treibstoff weg

und beinah hätte sie zum Weiterflug den Mut verloren ...
Da war sie schon vorbei und flog mit neuem Schwung
fort in die Dunkelheit und fühlte sich wie neu geboren.
"Und ich beweg' mich doch!" rief sie und fühlte sich ganz jung
und landete präzis beim Pluto – Welch ein Glück! –
und schickte schön're Bilder als vom Jupiter zurück.

Auf Corona

Hier ruht die Pandemie. Sie kam auf leisen Flügeln
und hielt uns fest im Griff. Doch ihre Macht zu zügeln,
gelang erstaunlich schnell. Nur fragt sich noch beineben:
ist eine Pandemie nicht unser ganzes Leben?

Auf den Frühling

Hier ruht der Frühling, jene schöne Jahreszeit,
die früher nach dem Winter kam
und für den Sommer ihren Abschied nahm.
Das Jahr, die tolle Geiß, springt über ihn hinweg,
mag keine Blumen mehr und gießt die Hitze aus
und wirft den Frühling aus sich selbst hinaus.

Auf das Jahr 2023, am Silvestertag

Hier ruht das alte Jahr, das heute wir begraben,
in dem wir Glück und Leid und Schmerz erlitten haben.
Es war kein gutes Jahr, doch nicht durch seine Schuld.
Du, liebes junges Jahr, du hast noch viel zu lernen;
doch was du lernen wirst, das steht noch in den Sternen.
Drum, lehr es, alter Mann, das Wichtigste: Geduld!

Auf ein Glücksschwein, an demselben 31. Decembris 2023

Hier ruht ein Schwein des Glücks –
"hier" heißt: in meinem Magen.
Es war ein Schwein aus rosa Marzipan;
es lachte mich bei meinem Einkauf an.
Zwar war es bloß ein kurzer Augenblick des Glücks,
zwei Bissen nur ... Doch hast du, liebe Sau,
für zwei Sekunden gern zu meinem Glücke beigetragen,
Ich danke dir, mein Schwein, und schmatze mit Behagen.

In rete non inveniuntur pisces

Hier ruht das Buch:

es ward weltweit in einem Netz gefangen.
Daran ist es erstickt. Es gilt als Beifang nur
...

Auf mich selbst

Hier ruhe ich, ein leiser Ton in einer lauten Zeit,
bescheidner Klang in einer Welt voll Eitelkeit:
was man nicht hört, traut man sich zu verletzen,
doch schweigt es dann, kann man es nicht ersetzen.
Drum, Freunde, gute Nacht! Denkt sanft an mich zurücke
und weint nicht über mich – weint über meine Lücke!